

Eröffnungsrede 17. Wanderausstellung am 20.4. 2010 in der Kultschule in Lichtenberg

Liebe Anwesende, liebe Freunde,

zur offiziellen Eröffnung der 17. Wanderausstellung des Freundeskreises Palast der Republik darf ich Sie recht herzlich begrüßen.

Diese, seit 2004 existierende Wanderausstellung erhebt den Anspruch, die erste Ausstellung zum Thema Palast der Republik zu sein.

Sie erfasst den Palast in der Zeit seiner Vorbereitung und Aufbaus, in der Erlebniswelt seiner ca. 70 Mio. Besucher, der Zeit des Protestes gegen politisch motivierte Abrissabsichten, der Zwischennutzung, der von uns erfolgten Dokumentation seines Abrisses mit ca. 40.000 bis 50.000 Fotos, der Aussagen von mehr als 30 Zeitzeugen vor einer gespenstisch wirkenden Abrisskulisse.

Die sogenannte Schlossplatzdiskussion im Deutschen Bundestag ist von uns dokumentiert und kann in dieser Ausstellung eingesehen werden.

So verwirklichen wir Schritt für Schritt unser Motto dieser Ausstellung:

Der Palast lebt – trotz alledem!

Dem Erbe verpflichtet - Erinnerung pflegen

Die Wahrheit erkennen -Symbolik gestalten

Wir sind als Freundeskreis der historischen Wahrheit am konkreten Beispiel verpflichtet, erkennen am politischen Umgang mit dem Palast der Republik dessen Symbolik im sogenannten deutschen Einigungsprozess.

Als unbequeme Zeitgenossen und Zeitzeugen treten die Bildautoren, die Macher und Organisatoren dieser Wanderausstellung auf, selbstbewusst, fragend und auch provozierend, wo es angebracht ist.

Der Umgang mit dem Palast der Republik ist aus unserem Verständnis heraus der untaugliche Versuch verantwortlicher Politiker, Geschichte, besonders DDR-Geschichte zu entsorgen, zu verfälschen, um zu deuten oder ganz einfach zu verschweigen.

Das ist der gegenwärtige politische Alltag in diesem Lande dessen Zeitzeugen wir sind.

Wir erleben es an vielen anderen Beispielen jeden Tag, besonders in diesem Jahr. Das ist kein Zufall sondern Absicht und der Palast der Republik ist nur ein Beispiel von vielen.

Es ist deshalb auch kein Zufall, dass hier Informationen und Unterschriftlisten des Freundeskreises der Ernst -Thälmann -Gedenkstätte in Ziegenhals ausliegen. Ein Freundeskreis, mit dem wir eng zusammenarbeiten.

Diese Gedenkstätte ist vom Abriss bedroht. Unübersehbarer Protest regt sich auch hier.

Wir übergeben heute und hier im 20. Jahr der sogenannten Wiedervereinigung 20 Thesen zum Thema Palast der Republik.

Es ist der Zeitraum seit der Schließung am 19. September 1990 bis heute.
Diese Thesen werden einer breiten Öffentlichkeit übergeben, dem Deutschen Bundestag, der Bundesregierung, speziell der Bundeskanzlerin, den Medien, der nationalen und internationalen Öffentlichkeit.
Sie werden natürlich auch im Internet verbreitet auf den Seiten des Freundeskreises und den Seiten des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden.

Das ist nicht alles.

Der Bundesregierung und dem Bundestag liegen seit einem Jahr Forderungen des Freundeskreises vor.

Zwei möchte ich nennen:

1. Wir fordern, dass dem Freundeskreis alle Materialien zum Thema Asbest kostenlos zur Verfügung gestellt werden, insbesondere die Unterlagen, die zum sogenannten Asbestgutachten führten. Das wurde uns bisher auf subtile Art verweigert.

2. Wir fordern eine repräsentative Ausstellung im Humboldt-Forum zum Palast der Republik, mit einem Modell des Palastes im Maßstab 1:75, der Gläsernen Blume und der Darstellung des Protestes gegen den Abriss des Palastes der Republik.

Wir haben erklärt, dass wir bereit sind, daran mit zu wirken. Schon deshalb, weil vermutlich niemand sonst in der Lage ist, gerade dieses Thema wahrheitsgetreu darzustellen

Der gesamte Forderungskatalog umfasst 12 Forderungen.

Bisher haben Bundesregierung und Bundestag dazu geschwiegen.

Geschwiegen haben die Bundeskanzlerin, Bundesbauminister, der gegenwärtige Bundestagspräsident.

Geschwiegen hat auch Herr Thierse, einer der Hauptakteure, eifriger Befürworter der Palastvernichtung und eines Pseudoschlusses.

Sie alle wissen sehr genau, dass sie grundgesetzwidrig gehandelt haben und Festlegungen des Einigungsvertrages verletzt.

Auch der Innensenator von Berlin, Herr Körting schweigt seit mehr als einem Jahr auf unsere Frage, warum er gegen den sogenannten Schlossverein Ermittlungen anstellen ließ.

Selbst der Petitionsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses verweigert uns bis heute entsprechende Informationen.

Der Regierende Bürgermeister von Berlin bleibt eine uns zugesagte Antwort in dieser Angelegenheit schuldig.

So funktioniert ein Kartell des Schweigens. Wie lange noch?

Es gibt weitere Merkwürdigkeiten:

Der Bundestagspräsident, Herr Prof. Dr. Lammert, hat aus Anlass der ersten „freien Wahlen in der DDR“ am 18. März 1990 eine Rede auf dieses 20 jährige Jubiläum gehalten, sekundiert vom letzten Ministerpräsidenten der DDR, der bekanntlich seine Hauptaufgabe darin sah, die DDR abzuschaffen.

Einen Kommentar dieser Reden erspare ich mir.

Nur eine Bemerkung sei erlaubt:

Weder der Bundestagspräsident, noch der ehemalige Ministerpräsident konnten sich dazu durchringen, den Ort des zentralen Wahlzentrums bzw. des Beitritts zur Bundesrepublik zu benennen.

Das war in beiden Fällen der Palast der Republik!
Dort hatte bekanntlich auch die Volkskammer ihren Sitz.

Wieviel Unbehagen muss ihnen diese Tatsache bereiten.

Liegt es daran, dass das Thema Palast der Republik auch heute noch ein schwer verdaulicher Brocken für sie ist, weil die Palastvernichtung und ein Pseudoschloss von einer deutlichen Mehrheit der Bevölkerung abgelehnt wurde und wird?

Wir haben den Bundestagspräsidenten vor 4 Wochen auch eine Einladung in diese Ausstellung geschickt, eine Antwort, eine Reaktion haben wir bis heute nicht erhalten.

Wir werden ihn diese Woche an unsere Einladung erinnern und ihn bei dieser Gelegenheit die 20 Thesen des Freundeskreises übermitteln.

Es gibt einen weiteren Aspekt, der Beachtung verdient: Das sind die Kosten: Sind schon die Kosten des Palastabbrisses explodiert, haben sich mehr als verdoppelt, dürfen wir auch einige Ungereimtheiten beim Bau des Humboldtforums feststellen. 552 Mio. € soll der Bau kosten. So ist das geplant.

Ich darf aus einem „Bericht zur Preisentwicklung bei Großbauprojekten des Bundes“ des Bundesbauministeriums, der mir vorliegt, zitieren:

„Besonders anfällig für außergewöhnliche Preissteigerungen scheinen sehr komplexe Bauvorhaben mit Gesamtkosten jenseits von 100 Mio. Euro zu sein“....hier werden Kostensteigerungen von bis zu 100% beobachtet“

Es darf also auch eine Mrd. oder mehr sein.

80 Mio. soll die Schlossfassade kosten. Seit vielen Jahren wird diese Zahl genannt. Sie übersteht in wundersamer Weise jede Mehrwertsteuererhöhung, jede allgemein bekannte Preiserhöhung, die wir tendenziell beobachten.

Wir fordern den Schlossverein hiermit auf, seine diesbezügliche aktuelle Kalkulation offenzulegen.

Ein Wort zum Symbolcharakter des politischen Umgangs mit dem Palast der Republik.

In der 18. These wird vermerkt, dass der PdR ein Haus des Volkes war.

Eine Errungenschaft der DDR eben, eines ihrer Symbole.

Auch wenn sie dieses Haus vernichtet und entsorgt haben, als Symbol bleibt es uns erhalten. Es mahnt einen wahrheitsgetreuen Umgang mit der Geschichte ebenso an wie es den Charakter eines menschenverachtenden Gesellschaftssystems am konkreten Beispiel entlarvt.

Die roten und schwarzen Mappen, die hier ausliegen, vermitteln auch in dieser Hinsicht weitere Erkenntnisse.

Diese Ausstellung wird weiter ausgebaut, neue fotografische Handschriften werden zu sehen sein und weitere Zeitzeugen.

Wir werden weitere Rechercheergebnisse vorstellen.

Entsprechend einem Zeitplan stehen Mitglieder des Freundeskreises den Besuchern dieser Ausstellung zur Verfügung.

Für die 18. Wanderausstellung sind bereits die Weichen gestellt, sie wird im

September im Bereich des Münzenberg Saals im ND – Gebäude eröffnet werden.
Die 19. Wanderausstellung, die für April/Mai 2011 vorgesehen ist wird dem 35.
Jahrestag der Palasteröffnung im April 1976 gewidmet und entsprechend gestaltet.
Abschließend ein Wort des Dankes:

- Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Mitarbeitern der Kultschule für ihre großartige Unterstützung in Vorbereitung und Aufbau dieser Ausstellung.
- Ein herzliches Dankeschön sagen wir auch der Bundestagsfraktion der Linken, der Rosa -Luxemburg -Stiftung, dem Präsidium des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden, dem Neuen Deutschland, der Jungen Welt und den vielen Besuchern, die diese Ausstellung schon vor ihrer offiziellen Eröffnung besucht haben.

Die 17. Wanderausstellung ist hiermit eröffnet.